



Ebersheimer Gemarkung

Die Kirche, dem heiligen Diakon Laurentius geweiht, unterstand dem Archidiakonat St. Viktor (Mainz) und dem Archipresbyterat Nierstein. Seit der nach der Reformation erfolgten Einführung der Landkapitel gehörte die Pfarrei zum „Ohlmer Landkapitel“. Durch die Auflösung des alten Erzbistums Mainz wurde eine weitere Neueinteilung nötig. So gehörte Ebersheim seit 1802 kirchlich (mit anderen „Succursales“) zum Gemeindebezirk Mainz, Friedensgericht Nieder-Olm. Die Einteilung des Bistums in Dekanate von 1830 teilt Ebersheim zu Nieder-Olm, die vom Jahre 1894 ebenso.

In der Neugliederung des Jahres 1930 wird die Pfarrei unter Dekanat Mainz-Land aufgeführt, was bis heute Gültigkeit besitzt.

Die jetzige Pfarrkirche wurde 1725–1729 erbaut, der Turm 1768 erhöht. Eine Erweiterung fand im Jahre 1908–1909 statt (Weihe: 4. 10. 1909).

Die Motive der wichtigsten Gedenktage lokaler kirchlicher Tradition: Patrozinium (10. 8.), frühere Kirchweihe (zweiter Sonntag im September) und letzter Konsekration (4. 10.) klingen im Wallfahrtsfest zusammen, das die Gemeinde am ersten Sonntag im Oktober als Feiertag in festlichem Glanze begeht.

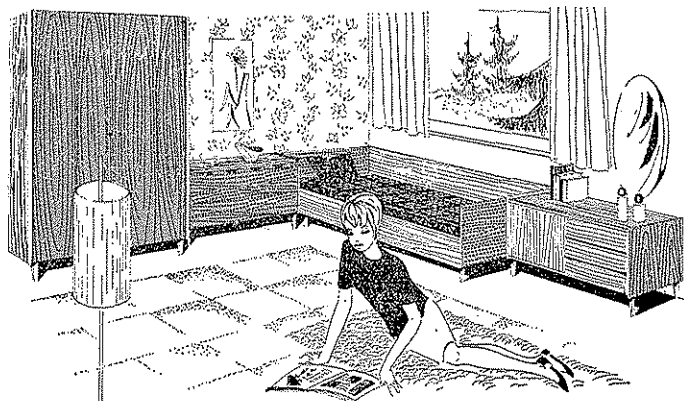
## Ebersheim in der Neuzeit

von Lehrer Jakob Blumers

Ebersheim gehörte am Beginn der Neuzeit zum Kurstaat Mainz. Unter dieser Hoheit blieb es bis zu dessen Untergang. Es war dem kurfürstlichen Amte Nieder-Olm und seit 1782 dem Vicedomat Mainz zugeteilt, verblieb aber auch dann noch bei der Amtsvogtei Niederolm.

### 1. Ebersheim und seine Gemarkung im Jahre 1576

Aus der kurfürstlichen Vergangenheit Ebersheims gibt uns der Maskopp'sche Gemarkungsplan aus dem Jahre 1576/77 ein allgemeines Bild unserer Gemarkung. Es ist keine maßstabgetreue Karte im heutigen Sinn. Auch Ungenauigkeiten sind vorhanden. Der Zornheimer Graben verläuft nicht nach Bodenheim, sondern zum Kinzbach, der vorbei an Mommenheim in Richtung Schwabsburg, Nierstein zum Rhein führt. Die eingezeichneten Feldwege geben im allgemeinen das Bild der Gemarkung wieder, wie sie bis Ende der 50er Jahre (Feldbereinigung) gewesen ist. In der beigegeführten Beschreibung wird mit den Anliegergemarkungen begonnen. Es folgen die Marksteine (Eck- und Malsteine) längs der Gemarkungsgrenze mit den Tierkreiszeichen. Die Beschreibung beginnt hinterm Eisenkopf an der Harzheimer Grenze, führt rund um die ganze Gemarkung und endet auch wieder dort. Die im Plan eingezeichneten Ziffern entsprechen der Numerierung der Fluren in der Beschreibung. Die Fluren nennt Maskopp „Pflügen“. Die angeführten Namen sind fast alle noch im reichen Schatz der Ebersheimer Flur- und Gewinnbezeichnungen, der allerdings amtlich durch die



Schlafzimmer – Wohnzimmer – Herrenzimmer  
 Küchen – Anbauküchen  
 Polstermöbel – Teppiche – Gardinen  
 Kleinmöbel – Lampen – Kunstgewerbe  
 Steppdecken – Tagesdecken – Federdecken  
 Büromöbel

**In weitem Umkreis ist SCHWAAB das weitaus größte Einrichtungshaus mit absoluter Großstadt-Auswahl!**

Jeden Tag völlig unverbindliche Besichtigung beider Ausstellungshäuser in

**INGELHEIM, Bahnhofstraße 76 – 79**  
 Telefon 70 98 / 70 99

EINRICHTUNGSHAUS

**SCHWAAB**

INGELHEIM

Feldbereinigung sehr verkleinert wurde, bis auf den heutigen Tag vorhanden.

Es folgt nun die Beschreibung Ebersheim betreffend aus „General und Spezial Riss über die Ämter Bingen, Olm und Algesheim samt Beschreibung der Dörfer in gedachten Ämter und derselben Gerechtigkeiten, auch Fremdherrische Angränzer“ (vgl. Abbildung).

*Mainzer Risse und Pläne Nr. 10 Staatsarchiv Würzburg  
 Ebersumer gemarck*

Ebersumer gemarck stößt an 8 gemarcken: Zornum, Mumenheim, Harxum, Bodenum, Hexum, Klein Winternum, Ob Olm vnd Nider olmer gemarcken.

Erstlich da dis Zeychen Arietis steht ist ein eckstein, scheidet Zornum, Mumenum vnd Ebersum. Am selbigen orth da dis Zeychen Saturni steht, ist vngeuehr ein halber morgen wiesen, vber der Zornumer bach, welche die von Ebersum mitt weiden besetzt. Nun kommen die Mumenumer (nach dem die Weiden gerathen) vnd sagen, die Bach sey durch aus die Scheydung zwischen Mumenum vnd Ebersum. Da bey es die Ebersumer nicht beruhen lasen wöllen, sondern an zeygen, das vber der bach vff dem Mumenumer rech vor der wein pflüg ein marckstein gestanden sey, darauf es izt noch beruhet. Von obgemeltem Zeichen Arietis bis zum Zeychen Tauri scheiden die Zornumer von den Ebersumern mitt 22 marcksteinen. Von obgemeltem Zeychen Tauri bis zum Zeychen Geminorum scheidet zum theil die Zornumer bach. Von dem Zeychen Geminorum bis zum Zeichen Cancri scheiden die Harxumer Von den Ebersumern mitt 46 marcksteinen. Weiter von dem Zeychen Cancri bis zum Zeychen Leonis scheiden die Bodenumern von den Ebersumern mitt 2 ecksteinen, den der ein mitt dem Zeychen Cancri, wie oben vermeldt, scheidet Harxum, Ebersum vnd Bodenum, der ander mitt dem Zeychen Leonis bis zu dem Zeychen Virginis scheiden die Harxumer von den Ebersumern mitt 15 marcksteinen. Von obgemelten Zey-Virginis bis zu dem Zeychen Librae scheiden die Ebersumer von den Klein Winternumern mit 4 marcksteinen. Von dem Zeychen Librae bis zum Zeychen Scorpii scheiden die Ob. Olmer mitt den Ebersumern mitt 7 marcksteinen. Von dem Zeychen Scorpii bis zum ersten Zeychen Arietis scheiden die nider Olmer von den Ebersumern mitt 22 marcksteinen.

*Folgen die Pflegen der gemarcken*

1. Die Dall.
2. Die Wishol, diese beide thun zusam ein Pflüg, ist acker vnd wein durcheinander.
3. Die Kuholl.
4. Die Weide. Diese geben auch ein Pflüg ist eitel weinwachs.
5. Am Zornumer pfladt.
6. Am Olmer wegh.



### SÄFTE DER NATUR

Apfelsaft

Traubensaft

Schwarzer Johannis-  
beersüßmost

Ihr Lieferant:

**Getränke-Ackermann**  
EBERSHEIM / MAINZ

## Georg Biebel 2.

### VERGNÜGUNGSBETRIEBE

#### ERSTELLUNG

sämtlicher Festzelte und Vergnügungs-  
betriebe

#### ÜBERNAHME

sämtlicher Festplätze in eigener Regie

**Rüsselsheim-Königstädten**

Odenwaldstraße 15 - 17

7. *Der Eselspfadt.* Diese drei pflügen stoßen an einander vnd ist acker- ueldt.
8. *Die Gros gewandt.*
9. *Das Loh.* Diese beide thun auch ein ckerpflæg.
10. *Der Winternumer bergh.*
11. *Maintzer Hol*
12. *Am Bodenummer wegh.*
13. *Am Bisheimer Pfadt.* Diese seindt all acker uelder, stoßen an einander, es seindt aber etliche baum stuck darunder.

#### *Folgen andere des flecks gerechtigkeit vnd Gelegenheit*

Noch hat obgemelter fleck 60 Herdstell; Vnder diesenn sindt Chur Gn. 52 mit leibeigenschafft verwandt. Die andere sindt anderer Herrn vnderthanen, als nemblich Chur. Pfaltz 6, Hertzog von Zweybruck 4, dem Heiligen Reich 6. In genere aber geben sie alle Chur Gn. zu Maintz al Jar ein faß- nacht Hun. Die Pfaltzischen aber gibt ein man 3 albus, ein weibs Person 1 alb(us). Die Zweybrückische menner (Männer) geben ihrem Herrn iarlich 4 alb(us), ein weib ein alb(us). Die dem Heiligen Reich verwandt, geben dem Landschreiber zu Oppenheim iarlich 14 Binger Heller.

#### *Schröder vnd Schützen*

Dies haben kein schröder, sondern hilfft ein nachbahr dem andern. Schützen haben sie 8, gehn an auff Martini vnd bleiben ein Jar, haben von 10 Morgen, es sey acker oder wein, ein firnsel korn.

\*\*\*

Der Probst S. Alban hat alhier denpfarrhern zu setzen. Es klaget aber ietziger Zeitt die Gemein, das sie in 24 iaren keinen Pfarhern gehabt, sondern ein Mercenarium, Unangesehen er wol so in fallens hab, das er sich der noturfft nach wol behelffen kundt. Daneben ist der Pfarhof verbrandt vnd ligt itziger Zeit wuest.

Deise gemarck ist anno 1576 von stein zu stein vmbher begangen, Inbeiwesen nachfuolgender gericht's uerwandten: Penders Hans Simon, Schultheis, Andres Merten, Jörg Heyrich, Niclas Schreiber, Hans Maurer.

Ebersumer gemarck sambt dem Anthonishof (ohne Beschreibung)

#### *2. Dörfliches Leben im alten Ebersheim*

Die Befreiungskriege waren vorüber. Ganz Europa mußte sich vereinen, um Napoleon, den mächtigen Kaiser der Franzosen zu besiegen. Namenloses Elend hatten gerade die letzten Monate über Mainz und Umgebung gebracht. Es waren weniger Spuren des Kampfes oder andere Kriegsschäden, die Ende 1813 oder anfangs 1814 hier entstanden, als vielmehr Krank-

**Auch weiterhin dem Sport verbunden!**

Radsporthaus

## Peter Gilsdorf

**HECHTSHEIM**

Neue Mainzer Straße 79 – Telefon 8 00 40



Bauer – HWE Heidemann – NSU

Victoria – Peugeot – Fahrräder u. Mopeds

Rennräder – Spielwaren – Reparaturen



**T a n k s t e l l e**



**T O T A L** - Treibstoffe und Motorenöle

weltbewährt – weltbegehrt

heiten und Seuchen, die viele Opfer forderten. Man hatte damals noch nicht die wirksamen medizinischen Mittel, um diesen Übelständen zu begegnen, die immer dort auftreten, wo große Menschenmassen in schlechter körperlicher Verfassung und ohne ausreichenden Schutz gegen Hunger und Kälte anzutreffen sind. Dabei hatte man es in Ebersheim immer noch besser als in der belagerten Festung Mainz, wo sich die französische Besatzung unter ihrem Kommandanten Morand bis zum 4. Mai 1814 halten konnte.

Aber nach und nach hörten die Truppendurchzüge und die ewigen Einquartierungen auf. Napoleons letzter Versuch 1815 erregte noch einmal die Gemüter. Doch seine Zeit war endgültig vorbei und endigte mit seiner Verbannung auf der Felseninsel St. Helena. Das dörfliche Leben kehrte in die alten Bahnen zurück. Doch es war vieles anders geworden. Die alte Kleinstaaterei war verschwunden und mit ihr die vielen Obrigkeiten von früher. Rheinhessen war entstanden, eine neue Provinz, die nach langen Verhandlungen am 30. Juni 1816 zustande kam und dem Großherzogtum Hessen angegliedert wurde. Man war nicht gerade begeistert, aber man nahm es gelassen zur Kenntnis.

Ebersheim war damals ein reines Bauerndorf. Ackerbau, Weinberge und der Viehbestand waren die Lebensgrundlage. Auch die Handwerker und Geschäftsleute standen immer mit einem Bein in der Landwirtschaft. Sie versorgten die Bewohner mit allem, was sie brauchten. Die Verbindung zur Stadt war zwar da, aber die schlechten Straßen und Wege und die Verkehrsmittel damals sorgten dafür, daß sie nicht zu stark wurde. Im Budget der Gemeinde Ebersheim für das Jahr 1835 lesen wir, daß die Seelenzahl 947 betrug. Es waren 905 Katholiken, 1 Evangelischer und 41 Juden. Neben den 174 Wohnhäusern war eine Pfarrkirche, ein Pfarrhaus, eine Schule und ein Gemeindehaus vorhanden. Die Morgenzahl der Gemarkung ist mit 3022 angegeben. Sie teilt sich auf in 1390 Morgen Ackerfeld, 30 Morgen Wiese, 664 Morgen Brachland und 398 Morgen Weinberge. Die Entfernung nach Mainz ist wegen der Besoldung der Boten auch aufgeschrieben. Sie betrug zwei Stunden, der Gang zum Kantonsort Niederolm dreiviertel Stunde. Der Viehbestand setzte sich zusammen aus: 363 Kühe, 102 Rinder und Kälber, 3 Zugochsen 3 private Faselochsen, 81 Zug- und Reitpferde, 196 Schweine, 16 Ziegen. Dazu kommen noch Hühner, Gänse und Enten.

Den Viehhandel besorgten die Juden. In einem handgeschriebenen Büchlein auf der Bürgermeisterei sind uns viele Tausch- und Kaufgeschäfte der Viehhändler festgehalten. Es beginnt im Jahre 1798. Hier der letzte Eintrag:

Ebersheim am 11ten Merz 1822

Vertauschte Leopold Goldschmitt von Ebersheim ein Früschmelkende Kuh von Farbe Schwarz mit einem weißen zeichen an der Stirn mit aufstehende Hörner, gegen eine Schlachtbare Kuh von Farbe Roth mit einem Weißen Kopf an Maria Anna Schattin wittib, und giebt genannte wittib zur Aufgabe Fünf Gulden Vier und Zwanzig Kreuzer den künftigen Martini 1822



**Auf diese  
Steine  
können  
Sie  
bauen**

Hunderttausende haben schon mit Hilfe von „Schwäbisch Hall“ gebaut, sie haben richtig gewählt, denn „Schwäbisch Hall“ garantiert Erfahrung, Umsicht, Finanzkraft und solide Leistung.

**BAUSPARKASSE**

**Schwäbisch Hall**

Die Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenkassen

Landesstelle für Rheinland-Pfalz, Mainz, Kaiserstraße 32, Tel. 2 25 52 – Bezirksleiter Günter Karrié, Budenheim, Blücherstraße 5, Tel. 0 61 39 / 3 38

Auskunft erteilt die Spar- und Darlehnskasse Ebersheim

Zahlbar, dagegen ist erstgenannter Goldschmitt verbündlich auf genanntem Markt gekauft haben so soll derselbe 50 fl. vier die Kuh zahlen, weiter daß dieseslbe nicht Schmeißt, aus vier Strich Milch giebt, und daß derselbe die Mutter nicht vorgeth, weiter vier Frisch und Gesund wie Landesbrauch. Geschehen am Tag wie oben, und haben die Parteien unterzeichnet.

\*\*\*

Daß diess daß bezeichnen von Maria Schattin Johannes Blankenberger  
ist wieder bescheinigt Becker Leb glschmitt  
Als zeigen

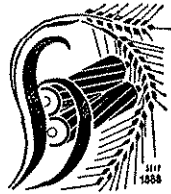
Johann Becker war der damalige Bürgermeister von Ebersheim. Längs des Randes ist am Kaufvertrag die Quittung zu finden:

Heute den 3ten November 1822 wurd inhaltente Aufgabe mit 5 fl. sage Fünf Gulden 24 Kr. auszahlt.

Die Eintragungen nahm ein Friedrich Mann vor. Er unterschrieb anfangs: Bürger Mann Agent. Er muß Greffier (Schreiber) auf der Bürgermeisterei gewesen sein, wie aus einem Vertrag hervorgeht. Die Zeitangaben sind uns heute fremd. Es handelt sich um den republikanischen Kalender, den die Franzosen bei uns eingeführt hatten. Er konnte sich aber doch nicht recht durchsetzen, so daß ihn Napoleon am 1. 1. 1806 abschaffte. Wenn also eine Eintragung beginnt: Heute am 20ent Termidor im 8ten Jahr – so ist das 8. Jahr seit Gründung der französischen Republik (22. September 1792) gemeint. Jahresanfang war also immer unser heutiger Herbstanfang (Tag- und Nachtgleiche) im September. Der Thermidor (Hitzemonat) war der 11. Monat. Nach unserem Kalender war es die Zeit vom 19. Juli bis 17. August. Später beglaubigte der Adjunkt (1. Beigeordnete) Johann Becker die Eintragungen. Nach der Handschrift handelt es sich nicht um den späteren Bürgermeister Johann Becker von Ebersheim (1819–1831). Man findet öfters die Unterschriften der Händler in hebräischen Schriftzeichen. Auch drei Kreuze von Schreibunkundigen waren nicht selten.

Sehr interessant ist es, wie man damals die Gemeindeämter vergeben hat. Sie wurden immer durch die Ortsschelle öffentlich angeboten. Die Bewerber meldeten sich auf dem Gemeindehaus, und die Gemeinderatsversammlung suchte dann den oder die Richtigen aus. Oft kam es vor, daß ein Amt mehrere Jahre hintereinander in bewährten Händen war. In jedem Falle wurde doch Jahr für Jahr zwischen Gemeindeverwaltung und dem oder den Bediensteten ein Vertrag abgeschlossen, in dem Rechte und Pflichten genau festgelegt waren. Auch vergaß man dabei nicht, auf Mängel und Unterlassungen hinzuweisen, die im Jahre vorher der Ortsbevölkerung aufgefallen waren. Hier ein Beispiel aus den Gemeinderatsprotokollen für die Anstellung eines Nachtwächters:

In guten und in schlechten Zeiten, vergessen Sie nicht den Wert einer Mühle! Nützen Sie die Vorteile aus!



**Weizenauszugsmehl**

für den Haushalt

**Roggenmehl**

für das tägliche Brot

75  
JAHRE

**HUBERTUS - MÜHLE**  
Hubertus u. Co., Nieder-Olm  
Pariser Str. 34 · Telefon 0 61 36 / 211

150 JAHRE

FAMILIEN-UNTERNEHMEN  
**JAKOB KONRAD**  
BAUNTERNEHMEN  
KUNSTSTEIN- UND BETONWERK



**OSTHOFEN AM RHEIN**

Telefon 0 62 42 / 4 96

Da unterm 6. September 1829 der seitherige Nachwächter Jakob Wambach verstorben ist, so wurde dieser Dienst noch für den laufenden Monat dem Sohn des Verstorbenen überlassen; für die übrigen drei Monate Oktober, November und Dezember desselben Jahres sowie für das kommende Jahr 1830 der seitherige Bürger Jakob Blank jr. von dem Gemeinderat als Nachwächter unter folgenden Bedingungen angenommen:

1. Erhält genannter Jakob Blank jr. für die drei Monate von 1829 noch zwölf Gulden dreißig Kreuzer und für das ganze Jahr von 1830 fünfzig Gulden, welcher Betrag demselben vierteljährlich von dem Gemeindeeinhemer ausbezahlt wird. Dagegen ist derselbe
  1. an der Brück an der Weedengasse,
  2. an der Hammelspforte gegen die Käsgasse,
  3. im Eck, wo sich die Ober- und die Kirchgasse scheiden,
  4. an der Kirche,
  5. am Eck des Johann Eckert I. Wohnung (gemeint war sicher das Straßenkreuz am Gasthaus Gabel),
  6. am Eck der Wohnung von Johann Becker Töngesgasse (Einsmündung der Neugasse in die Töngesstraße)
  7. und letztes an der Brücke der Neugasse der Käsgasse zu.
3. In den Monaten Februar, März und April ist das Polizeiläuten um 9 Uhr fortzusetzen, das Blasen der Stunden aber auf morgens 3 Uhr zu beschränken. Vom Monat Mai bis einschließlich August hat das Läuten um 10 Uhr zu beginnen und das Stundenblasen ist auf den angeführten Posten auf morgens 2 Uhr zu beschränken.
4. In den Monaten September und Oktober hat das Polizeiläuten wieder des Abends um 9 Uhr und das Stundenblasen mit Einschluß des Morgens 3 Uhr zu beginnen.
5. Hat derselbe auf alle nächtlicherweil vorfallende außerordentlichen Zufälle, von Diebereien, Zusammenrottungen, Streitereien pp. ein wachsames Auge zu halten; und sobald Kenntnis hiervon, ist die gehörige Anzeige zu machen.
6. Sollten diese Obliegenheiten unerfüllt verbleiben oder sich gar einer unerlaubten Handlung angemaßt werden, so soll gegenwärtiger Vertrag aufgehoben und als nicht geschehen betrachtet werden.

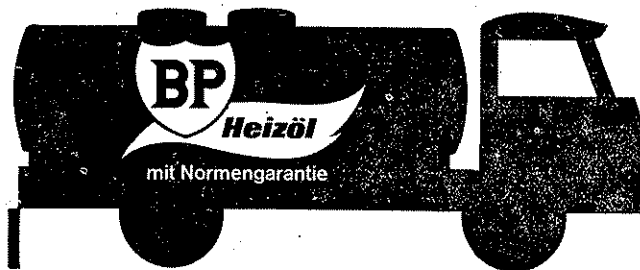
*Ihr Spezialgeschäft*

**RADIO** *Ing. Stoff*

**Mainz am Rhein**

Gaustraße 67 – Telefon 2 35 87

- **garantiert erstklassigen**
- **Kundendienst**



**Stefan Steidle oHG.**

BP-VERTRETUNG

**BAD KREUZNACH**

Brückes 74 – Telefon 2 75 98

Auslieferungslager:

**HANS NAUTH, TANKSTELLE, EBERSHEIM**

Worüber gegenwärtiges Protokoll aufgenommen und von allen kontrahierenden Teilen unterschrieben wurde zu Ebersheim, am 1. Oktober achtzehnhundertneundzwanzig (die Gemeinderäte).

Johannes Eckert  
Johann Zimmermann  
Johann Bär  
Wilhelm Schuster

Mathes Wohn  
(Johann) Glaser  
Adam Hartmann  
Johannes Darmstadt

\*\*\*

Das Beizeichen des Jakob  
Blank (=enberger)

Becker  
(Bürgermeister)

Man bezahlte damals mit Gulden (fl.) und Kreuzern (Kr.). Diese Zeit war in Deutschland von 1765 bis 1875. Sie wurde allerdings in der Franzosenzeit durch Francs und Centimes unterbrochen. Es folgte 1876 die M-Zeit, die 1923 in der Inflation unterging, die RM-Zeit, die mit der Währungsreform verschwand, und seit 1948 die DM.

Die Klagen über den Nachtwächter rissen übrigens nicht ab. Er hätte die genaue Zeit nicht eingehalten, hätte oft das Blasen unterlassen oder falsch geblasen, wäre zu lau gewesen usw. Erst mit dem 1. 2. 1923 stellte der Ebersheimer Gemeinderat den Nachtwachdienst „versuchsweise“ ein.

Ähnlich wie der Nachtwächter wurden auch die Flurschützen Jahr für Jahr frisch eingestellt. Es waren Ortsbürger, die nebenbei diesen Dienst übernahmen. Auch hier ein Beispiel:

Heute, den neunundzwanzigsten Dezember 1833 wurden auf den Vorschlag des Gemeinderats für die Gemarkung Ebersheim fünf ständige Schützen aus den Bürgern erwählt, nämlich der Martin Mann, Johann Becker XII., Friedrich Eckert I., Philipp Knussmann III. und Philipp Koch, welche unter nachstehenden Bedingungen sich zu dieser Annahme bereit fanden:

1. Erhalten dieselben einen Jahrlohn von hundertachtzehn Gulden und zwanzig Kreuzer, welcher denselben am Ende jedes Jahres durch den Gemeindeeinnehmer ausbezahlt wird.
2. Für dieses haben die vier ersteren einen Tag und der letzte zwei Tage, die ihnen durch das Los zufallen, in der ganzen Gemarkung zu hüten, und haben sich jederzeit morgens mit Anbruch des Tages hinaus zu begeben und dürfen nicht vor elf Uhr zu Hause sein. Mittags müssen dieselben um ein Uhr hinaus und dürfen vor dem Feierabendläuten nicht nach Hause gehen.



# Hermann Feller

## SUDWESTPROGRAMM

Internationale Künstler-Zentrale

### *Vermittlung und Durchführung von Veranstaltungen*

Verantwortlicher Leiter: Dir. Hermann Feller

Verwaltungsanschrift und Büro:

**7851 WITTLINGEN über Lörrach**

Telefon Lörrach 2278

Arrangements von Gastspielen für Operette, Revue,  
Varieté-Inszenierungen – Durchführung von Werbeveranstaltungen aller Art mit künstlerischen Programmen –  
Gestaltung von Bunten Abenden mit namhaften Künstlern.

Mit Zweigstellen in

Saarbrücken, Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg

**Programme in jeder Größe und Preislage**

**stets gerne zu Ihren Diensten**

3. Haben dieselben, sobald die Weinberge geschlossen werden, doppelt zu hüten, und zwar einer in den Weinbergen und der andere auf dem Ackerfeld, ohne daß dafür eine besondere Vergütung anzusprechen ist. Wird es nötig, daß in den Weinbergen zwei zu hüten haben, so wird dem, welcher in den Weinbergen zu hüten hat, ein Bürger aus der Gemeinde beigegeben.
4. Ebenso haben dieselben bei verschlossenen Weinbergen die Sonntage zu hüten nach ihren Wochentagen, ohne eine Vergütung dafür zu verlangen.
5. Haben dieselben hauptsächlich ihr Augenmerk auf Nebenwege und Nebenpfade zu richten und haben jeden, der sich dagegen verfehlt, so gleich anzuzeigen.
6. Hat sich Philipp Koch binnen acht Tagen vor dem Friedensgerichte (in Nieder-Olm) auf seine Kosten vereidigen zu lassen.
7. Sollten die einem Feldschützen obliegenden Verbindlichkeiten unerfüllt bleiben, oder einer oder der andere eine widerrechtliche Handlung selbst begehen, so soll derselbe gleich seines Amtes verlustig sein, und an dessen Stelle soll ein anderes Subjekt gesetzt werden.

Nach Verlosung dieser Bedingungen bekamen:

Montag	Johann Becker XII.	Donnerstag	Philipp Knussmann III.
Dienstag	Friedrich Eckert I.	Freitag	Philipp Koch
Mittwoch	Martin Mann	Samstag	Philipp Koch

So geschehen zu Ebersheim an dem oben angegebenen Tag, Monat und Jahr

Die Schützen:

Johann Becker der 12te  
Friedrich Eckert  
Martin Mann  
Philipp Knussmann  
Philipp Koch

Der Gemeinderat:

Mathes Weber  
Johann Zimmermann  
Adam Hartmann  
Georg Darmstad  
Johann Eckert  
Veit Kimpling

Knussmann, Bürgermeister

Natürlich bekam der Philipp Koch auch die doppelte Bezahlung (39,40 fl.), da er ja zwei Tage in der Woche zu hüten hatte. Ihn finden wir in den folgenden Jahren öfters wieder, während bei den übrigen die Namen wechseln. Der Ortsdiener (Pedellendienst) sollte von einem Jungbürger versehen werden. Der betreffende Jahrgang versammelte sich daher am Jahresanfang auf der Bürgermeisterei. Hier ein Protokoll:



**Ob groß der Wagen  
oder klein  
Du brauchst dazu  
den Führerschein**

**Ausbildung für alle Klassen**

**Fahrschule**

**GRÜNEWALD**

**MAINZ**

**Große Bleiche 10**

**Tel. 22065**

**NIEDER-OLM**

**Pariser Straße**

**Tel. 500**

Heute, den 16. Januar 1831, hat man die im Laufe des letzt verflrossenen Jahres angegangenen neuen (manchmal heißt es auch jungen) Bürger versammelt, um aus denselben nach der bestehenden Orts-Observanz den Ortsdiener für das Jahr 1831 zu bestimmen, zu welchem beizutragen haben:

Adam Knussmann II.	Wilhelm Nauth	Lorenz Wohn
Philipp Schäfer	Mathes Becker	Johannes Thart
Johann Sieben II.	Philipp Gläser	Johannes Mohr

welche dahin übereins kamen, den seitherigen Pedellen Johann Stuppert für das fragliche Jahr zu dingem und demselben eine Entschädigung von zwölf Gulden oder jeder Beteiligte ein Gulden zwanzig Kreuzer als bare Zahlung zu leisten, wobei Johann Stuppert gegenwärtig und diesen Vertrag akzeptierte unter der Verbindlichkeit, seine Pflicht, wie dieselbe ihm früher auferlegt worden, zu erfüllen, und haben die kontrahierenden Teile gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet. Geschehen zu Ebersheim wie oben. Es folgen mehr oder weniger schön die Unterschriften der neun Jungbürger, des neuen und alten Ortsdieners, der immer mit Stoppert unterschreibt, und der schwungvolle Namenszug des Bürgermeisters Becker.

Gänse- und Schweinehut tauchen im Protokollbuch der Gemeinde manchmal auf. Meistens betrieb der Nachtwächter noch eines dieser beiden Ämter. Die Gemeinde hatte damit eigentlich weniger zu tun, denn die Vergütung für die Hut war von den Tierbesitzern selbst zu zahlen. Die Gemeinde aber wies immer wieder darauf hin, daß der Gänse- oder Schweinehirt persönlich haftbar für den Schaden ist, den die ihm überlassenen Tiere anrichten sollten.

Heute ist alles anders geworden. Es werden keine Felder mehr übers Jahr gebaut, es gibt kein Brachland mehr. Die Stallfütterung setzte sich anfangs des 18. Jahrhunderts durch. Weiden und Wiesen finden wir heute nur noch in den Flurnamen unserer Gemarkung: Hammelspforte, Küh- Wiesehohl, Hüttberg, Böckhohl, Weide, an der Wiese, in den Kläuern u. a. m. Heute sind nur noch rund 20 Prozent der 1416 Einwohner Ebersheims in der Landwirtschaft tätig. Aber durch die modernen Methoden der Bodenbearbeitung, durch die künstliche Düngung und mit Hilfe zeitsparender Maschinen und Geräte ernten sie mehr und bessere Früchte als früher das ganze Dorf. Manche Kulturarten verschwanden oder wurden durch neue Sorten ersetzt. Auch hat die Gemarkung selbst durch die Feldbereinigung 1960 ein anderes Gesicht bekommen.

Und das Leben im Dorf? Verschwunden sind die öffentlichen Brunnen, die oft unpassierbaren Straßen. Die Wasserleitung (1905) machte das Leben gesünder, das elektrische Licht das Leben heller (1912). An die alte Zeit erinnern uns nur hier und da Stücke alten Husrats, vielleicht die schmiedeeisernen Türklopfer an alten Hoftoren und alte Schriftstücke und Register im Pfarramt und Rathaus unserer Gemeinde.